

Die Organisation der Grün 80 = L'organisation de "Grün 80" = The organization of the "Grün 80"

Autor(en): **Rhyner, Hans-Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **19 (1980)**

Heft 1: **Grün 80**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-135238>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Organisation der Grün 80

Hans-Peter Ryhiner, dipl. Architekt ETH,
Direktor der Grün 80

Einleitende Bemerkungen

Die Durchführung einer Ausstellung in der Grössenordnung einer Schweizerischen Landesausstellung ist ein Wagnis und eine Herausforderung zugleich, besonders wenn diese im Prinzip durch einen einzelnen Berufsverband von knapp 2000 Mitgliedern getragen wird und fast ohne direkte Zuschüsse der öffentlichen Hand auskommen muss.

Der Weg durch die Vorbereitungsjahre

1974

Im Schoss des Verbandes Schweizerischer Gärtnermeister (VSG) reift der Entschluss, eine zweite schweizerische Ausstellung für Garten- und Landschaftsbau durchzuführen. Verschiedene Schweizer Städte werden auf ihre Voraussetzungen geprüft.

1975

Die Bewerbung der beiden Basler Halbkantone – unter Federführung der Christoph-Merian-Stiftung und ihres initiativen Direktors, Dr. Hans Meier – wird bevorzugt. Sie bietet die besten Voraussetzungen.

1976

Eine Organisation wird aufgebaut mit einer Geschäftsstelle, der die Verantwortung für die Durchführung der Beschlüsse übertragen wird. Sie untersteht der Geschäftsleitung, welcher der Zentralvorstand des VSG die Verantwortung zur Durchführung der Ausstellung übertragen hat. In dieser Geschäftsleitung sind der VSG und die Beauftragten der Kantone zu gleichen Teilen vertreten.

Wesentliche Arbeit wird zu diesem Zeitpunkt in der Konzeptgruppe geleistet, einem Beraterteam von Landschaftsarchitekten, Hochbauarchitekt, Planer, Grafiker, Werbefachmann, Biologe, Verkehrsingenieur und Geschäftsführer.

1977

Die vermeintlichen Voraussetzungen sind in wichtigen Punkten nicht gesichert. Grosse Zurückhaltung der Region gegenüber einem Unternehmen mit vielen Unbekannten sowie finanzielle Bedenken in einer stark rezessiven Zeit.

Es werden grosse Anstrengungen unternommen, die Idee der Ausstellung in der Umwelt zu verankern und die Region für flankierende Massnahmen zu gewinnen. Die einzelnen «Funktionen» der Direktion werden gebildet. Es mutet beinahe als Wunder an, dass in dieser Zeit einer gewissen Lustlosigkeit die Finanzierung durch ein Bankenconsortium sichergestellt und wichtige Partizipanten gefunden werden konnten.

L'organisation de «Grün 80»

Hans-Peter Ryhiner, architecte dipl. EPF,
directeur de «Grün 80»

Remarques préliminaires

La réalisation d'une exposition de l'ordre d'une exposition nationale représente une entreprise hasardeuse et un défi tout à la fois, surtout si celle-ci est en principe supportée par une seule association professionnelle d'à peine 2000 membres et doit, pour ainsi dire, se débrouiller sans subventions directes de l'autorité publique.

Les étapes des années de préparation

1974

Au sein de l'Association suisse des horticulteurs (ASH) mûrit la décision d'organiser une deuxième exposition suisse d'horticulture et de paysagisme. Les conditions de diverses villes suisses sont étudiées.

1975

La préférence est donnée à la candidature des deux demi-cantons bâlois – sous la plume de la Fondation Christoph Merian et du Dr Hans Meier, son directeur plein d'initiative. Elle offre les meilleures conditions.

1976

Est fondée une organisation dotée d'un secrétariat qui est responsable de la mise à exécution des décisions. Il est subordonné à la Direction que le Comité central de l'ASH a chargé de la réalisation de l'exposition. L'ASH et les délégués des cantons y sont représentés à parts égales. A cette époque, un travail important est fourni par le groupe de concept, une équipe consultative comprenant architectes-paysagistes, architecte du bâtiment, planificateur, dessinateur-graveur, expert en publicité, biologiste, ingénieur de circulation et directeur.

1977

Certains points importants des prétendues conditions ne sont pas assurés. Evidente réticence de la région vis-à-vis d'une entreprise à grand nombre d'inconnues et réserves quant à l'aspect financier en période de forte récession. De gros efforts sont entrepris pour ancrer définitivement l'idée de l'exposition et pour gagner la Région à des mesures parallèles. Les différentes «fonctions» de la Direction sont déterminées.

Cela semble tenir du miracle qu'à une époque caractérisée par une certaine langueur, le financement par un consortium bancaire put être assuré et que d'importants participants purent être trouvés.

1978

Le plan de zones partiel «Plaine de Brüglingen» présenté fait l'objet d'un référendum. Un rejet aurait sûrement entraîné des complications notables pour l'exposition, voire rendue impossible.

Le 30 mai 1978, les citoyens de la commu-

The Organization of the «Grün 80»

Hans-Peter Rhyner, dipl. Architect ETH,
Director of the «Grün 80»

Introductory remarks

The execution of an exhibition in the dimension of a Swiss state show (Schweiz. Landesausstellung) is both a risk and a challenge bearing in mind that the same principally has to be supported by a single professional association with approx. 2,000 members and almost without direct allowances from public authority.

The way through the preparatory years

1974

The decision originated at the Association of Swiss garden masters (VSG) to carry out a second Swiss exhibition for Horticulture and Landscape Construction. Several Swiss towns were diagnosed for their suitability.

1975

The application from the two semicantons of Basle—under the administration of the Christoph-Merian-foundation and their initiative director, Dr. Hans Meier—was preferred. It offered the best requirements.

1976

An organization is founded with headquarters, which assumes responsibility for the execution of resolutions. It reports to the management, which itself has been entrusted with the responsibility for the execution of the exhibition by the board of directors of the VSG. The VSG and the cantonal delegates are represented equally in this management.

During this time essential work will be carried out in the «concept group», an advisory team of landscape architects, superstructure architects, planner, commercial artist, professional advertiser, biologist, trafic engineer and manager.

1977

The presumed requirements over some important aspects are not assured. The region shows extreme caution towards an enterprise with a number of queries, coupled with financial considerations in an extremely recessive period.

Great efforts are undertaken to establish the idea of the exhibition in the environment and to win over the region for flanking precautions. The particular activities of the direction are laid down.

It can almost be regarded as a miracle that in this period of particular boredom, the financing was secured by a banking syndicate and important participants could be found.

1978

A referendum was taken up against the proposed landscape plan «Brüglinger plain». A rejection would have certainly caused difficulties for the exhibition or

1978

Gegen den vorgelegten Teillandschaftsplan «Brüglinger Ebene» wird das Referendum ergriffen. Eine Ablehnung hätte die Ausstellung mit Sicherheit stark erschwert, wenn nicht gar verunmöglicht. Am 30. Mai 1978 befürworten die Stimmbürger der Gemeinde Münchenstein den Teillandschaftsplan mit grossem Mehr; der Bau der Ausstellung kann beginnen! Das Budget wird verfeinert. Zu den rund vierzig Millionen Franken Kredit der Banken müssen rund zwanzig Millionen an Beiträgen durch Partizipanten gefunden werden.

1979

Kurze Verschnaufpausen werden verwendet, die mittlerweile in eine Direktion umgewandelte Geschäftsstelle zu strukturieren und den sehr kleinen Mitarbeiterstab von 18 Personen auszubauen. Mittlerweile ist es auch gelungen, die Defizitgarantien auf den Stand von 5,25 Millionen zu erhöhen; auch die Eidgenossenschaft kann zur Mitwirkung gewonnen werden.

1980

Die verbleibende Zeit wird für den Innenausbau der Gebäude und die Vorbereitung unzähliger organisatorischer Massnahmen genutzt. Ein Test der Vorkehrungen auf Richtigkeit und Zweckmässigkeit ist in den seltensten Fällen möglich; allein der «Ernstfall» wird darüber entscheiden.

Einige Hauptprobleme der Organisation oder «Wie wird man ohne Schaden klug?»

Ein Rezeptbuch zur Durchführung ähnlicher Unternehmungen gibt es meines Wissens nicht. Wir mussten andere Wege finden wie Studien, Besuche ähnlicher Veranstaltungen, Verbindungsaufnahme zu Personen mit einschlägiger Erfahrung. Eine grösstmögliche Identifikation aller Mitarbeiter mit der Aufgabe ist Voraussetzung.

ne de Münchenstein approuvent à forte majorité le plan de zones partiel; la construction de l'exposition peut commencer!

Le budget est épuré. En plus du crédit de quarante millions de francs, en chiffres ronds, accordé par les banques, il reste à trouver vingt autres millions en contributions des participants.

1979

De courtes pauses sont mises à profit pour restructurer le secrétariat, entre-temps transformé en Direction, et renforcer la petite équipe de collaborateurs ne comptant jusque là que 18 personnes.

Dans l'intervalle, il a été possible d'élever les garanties de déficit au niveau de 5,25 millions; la Confédération est gagnée à la coopération.

1980

Le temps encore à disposition sert à mettre au point l'intérieur des bâtiments et à la préparation d'innombrables détails d'organisation.

Dans la plupart des cas, il n'est pas possible d'éprouver les préparatifs quant à leur propriété et à leur utilité; l'avenir seul nous le dira!

Quelques gros problèmes de l'organisation ou «Comment devenir sage sans dommage?»

A ma connaissance, il n'existe aucun livre de recettes pour la réalisation d'entreprises de ce genre. Nous devons trouver d'autres moyens tels que études, visites

even made it impossible to execute.

On May 30th 1978, the electorate of the borough of Münchenstein voted with a large majority for the partial landscape plan; construction of the exhibition could begin!

The budget is reduced. For the round forty million francs credit from the banks, round twenty million francs in contributions from participants must be found.

1979

Short breaks are used to organize the head office (which in the meantime has turned into the direction) and to enlarge the very small team of 18 collaborators.

Meanwhile it was possible to raise the deficit guarantee to 5.25 million francs; the confederation was also convinced to take part.

1980

The remaining time will be used for furnishing the buildings and preparation of innumerable administrative precautions.

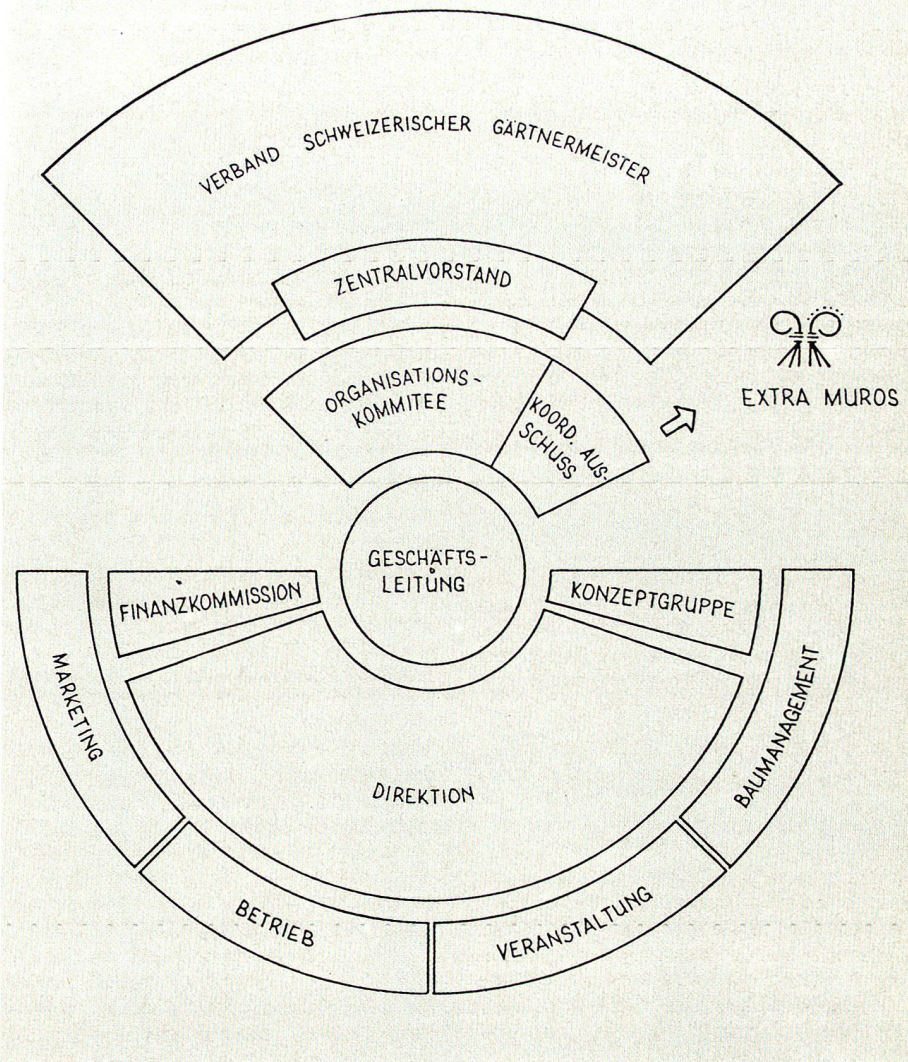
A control of the precautions in respect of correction and suitability is only in a few instances possible; only real emergencies will disclose effectiveness.

A few key problems of the organization or «How can one achieve wisdom without damage?»

A recipe book for lancing similar enterprises does not exist as far as I know. We would have to revert to other methods such as studies, visits to similar exhibitions, contact to people with relevant ex-

GRÜN 80

ORGANIGRAMM



Organigramm.
Organigramme.
Organization chart.

Das Teamwork

Die Lösung der organisatorischen Aufgabe konnte nicht in einer straff vertikal orientierten Struktur gesucht werden. Bei aller Notwendigkeit, die Verantwortlichkeiten klar vorzuzeichnen, bleibt allen Mitarbeitern ein grosses Mass an Freiheit erhalten. Nur echtes Teamwork kann hier zum Erfolg führen. Vielleicht fehlt dadurch dem Aussenstehenden eine erwünschte Personifizierung; diese ist für den Erfolg der Organisation aber Nebensache. Eine erste Periode persönlicher Profilierung hat denn auch nach kurzer Zeit Schiffbruch erlitten.

«Wotsch e Brief, so schryb e Brief»

(Baseldeutsch für: Willst du einen Brief, so schreibe einen Brief)

Wenn innerhalb der vorgegebenen kurzen Zeit alle auf ein bestimmtes Ziel hinarbeiten müssen, ist eine ständige Querinformation entscheidend wichtig. Eine saubere Informationsverteilung nach dem «Bring-und-Hol-Prinzip», sowohl schriftlich als auch mündlich, ist nötig.

Vom Mut zu unvollkommenen Entschlüssen

In einem Ablauf ständig sich verändernder Randbedingungen ist es oft angezeigt, einen Entschluss um jeden Preis zu fassen. (Dies ist nicht nur finanziell gemeint!) Für den Fortgang ist es dabei weniger entscheidend, welchen Richtigkeitsgrad die Lösung liefert, als dass der Entschluss festliegt. Keine Entschlüsse bedeuten Kapitulation vor den Ereignissen.

Die gleiche Behandlung von Ungleichem

Mit dem Beschluss, Partizipanten für die gleichen Ziele zu begeistern und zu einer Leistung zu gewinnen, musste ihnen auch eine Möglichkeit zur Selbstdarstellung gewährt werden. Damit nun die Ausstellung nicht zu Werbezwecken missbraucht wurde, mussten Kriterien aufgestellt werden, die den Handlungsspielraum eingrenzen. Mit den «Allgemeinen Partizipationsbedingungen» wurde dieser Versuch gemacht. Dennoch galt es, eine Vielzahl von vermeintlichen besonderen Rechten zu besprechen und abzugrenzen. Es kann an dieser Stelle nicht verhehlt werden, dass insbesondere in grünen Berufskreisen markant nach gleicheren Rechten verlangt wurde.

Wie man in den Garten ruft, muss es nicht zurücktönen

Unkenntnis, Bequemlichkeit und politische Manöver beeinflussen wohl jedes Unternehmen im Rampenlicht einer breiten Öffentlichkeit. Wenn sich dazu noch die Presse stark macht, so kann ein stark verzeichnetes Bild entstehen. Es hat sich in unserem Fall bewährt, Geduld zu üben und das «Gefechtsfeld» selber zu wählen. Eine Pressepolemik wurde vermieden. Stetes kritisches Überprüfen der eigenen Ziele hat der Sache wohl einiges mehr genützt.

Fazit

Ist zum geneigten Leser nicht schon zuviel von der Organisation und zuwenig von der Sache geredet worden? Ich kann ihm versichern, dass das zentrale Thema der Ausstellung, die Natur, immer wieder in den Mittelpunkt gestellt wurde, denn: «Wo die Natur nicht will, da ist die Arbeit umsonst» (Seneca).

de manifestations semblables, contacts avec des personnes ayant une expérience correspondante. Une condition essentielle est l'identification de tous les collaborateurs avec la tâche à remplir.

Travail d'équipe

La solution des problèmes d'organisation ne pouvait être trouvée dans une structure à orientation strictement verticale. Malgré la nécessité de clairement tracer les responsabilités, tous les collaborateurs disposent d'une grande marge de liberté. Seul un vrai travail d'équipe peut mener au succès. Le profane regrettera peut être le manque de personification; pour le succès de l'organisation toutefois celle-ci n'est que secondaire. C'est pourquoi une première période de mise en évidence personnelle devait fatalement échouer après peu de temps.

«Wotsch e Brief, so schryb e Brief»

(en dialecte bâlois: Si tu veux une lettre alors écris une lettre). Si dans l'espace d'un temps très limité tous doivent travailler à un même but, une constante information transversale est de la plus grande importance. Une distribution soignée de l'information d'après le principe «apporte et viens chercher», que ce soit par écrit ou oralement, est indispensable.

Le courage des décisions imparfaites

Dans un déroulement où les conditions marginales varient sans cesse, il est parfois indiqué de prendre une décision à tout prix (pas seulement du point de vue financier!). La continuation ne dépend que dans une moindre mesure du degré de rectitude de la solution, la décision en soi étant souvent beaucoup plus importante. Pas de décisions signifie capitulation devant les événements.

Traitement égal de choses inégales

La résolution, qui voulait enthousiasmer des participants pour les mêmes objectifs et les gagner à une prestation, devait aussi offrir à ces derniers la possibilité d'une auto-présentation. Pour éviter tout abus à des fins publicitaires, l'établissement de critères limitant la liberté d'action s'avéra nécessaire.

C'est ce qui fut tenté avec les «conditions générales de participation». Mais un grand nombre de prétendus droits spéciaux restait à discuter et à circonscrire. On ne peut cacher ici que cette demande d'une plus grande égalité des droits venait surtout des cercles «verts».

Telle demande, telle réponse: pas nécessairement

Ignorance, commodité et manœuvre politique influencent certes toute entreprise sous le feu d'un large public. Si de plus la presse s'en mêle, il peut en résulter une image très déformée. Dans notre cas, faire preuve de patience et choisir nous-mêmes le «champ de bataille» s'est avéré judicieux. Une polémique dans la presse put être évitée. Un contrôle critique et régulier des propres visées aura sans aucun doute mieux servi la cause.

Bilan

Le lecteur bienveillant aura peut-être l'impression d'avoir trop entendu de l'organisation et trop peu de la cause? Je peux lui assurer que le thème central, la nature, est resté notre préoccupation majeure car: «Là où la nature dit non, le travail est vain» (Seneca).

A condition is a maximum identification of the collaborators with the job at hand.

Teamwork

The solution of administrative work could not be found in a strictly vertical oriented structure. A considerable amount of freedom is left to the collaborators and responsibilities are clearly defined in extreme cases. Only a real teamwork can lead to success here. Perhaps as a result of this, the viewer misses the desired personification, however this is not decisive for the success of the enterprise. The first period of personal profile had experienced its downfall after a short time.

«Wotsch e Brief, so schryb e Brief»

(Basle dialect which means «If you want to receive a letter, then write one»)

If everyone has to work together to achieve a certain objective within a predetermined period of time, then a continual supply of cross information is of utmost importance. A proper information distribution after the «bring and collect» principle is necessary both in writing and word of mouth.

From the character to take incomplete decisions

In a sequence of continuously changing marginal conditions, it is often best to make a decision whatever the cost. (This is not just meant in a financial sense.) Progress depends less on what degree of correctness the solution has achieved, but that a decision has been taken. No decision means capitulation in face of the event.

The same treatment of unequals

With the decision to fascinate participants for the same goal and to win them for a performance, the chance for self representation must be offered to them. In order that the exhibition does not become missused for advertising purposes, criteria would have to be established which restrain freedom of action.

This test was made with the «General conditions of participation». However the purpose was to discuss and define a number of presumed special rights. At this point it cannot be concealed that especially in green professional circles equal rights are being demanded.

Give a dog a bad name and you might as well shoot it

Lack of knowledge, indolence and political manoeuvres influence just about every enterprise standing in the public eye. When the press also starts flexing its muscles, an extremely confused picture can result. In our case it was worth while to be patient and choose our own «battle field». A controversy involving the press was avoided. Extremely critical examination of our own objectives turned out to be much more useful for the cause.

Result

Have our readers been presented with too much about organization and too little about the actual topic? I can only assure them that the central theme of the exhibition—nature—is continuously being put in the limelight, because: «Where nature turns its shoulder, work is in vain» (Seneca).